

haus der Familie Wagner, das seit 1976 das Richard-Wagner-Museum beherbergt. Ebenfalls nur wenige Schritte entfernt ist das Jean-Paul-Museum zu finden, untergebracht im ehemaligen Wohnhaus des englischen Autoren Houston Stewart Chamberlain.

Umzug der Knöpfe

FICHTELBERG (FR). Das Fichtelberger Knopfmuseum wird nach Weidenberg (bei Warmensteinach) umziehen. Damit bleiben die kleinen Exponate "als Zeitdokument im Fichtelgebirge" und gehen weder nach München noch nach Würzburg, stellt der Weidenberger Bürgermeister Wolfgang Fünfstück zufrieden fest. Das Museum mit Tausenden der gläsernen Ausstellungsstücke wird bis Anfang nächsten Jahres in der ehemaligen Glasperlenfabrik in Weidenberg eingerichtet und darüberhinaus von der Eigentümerin der bislang leerstehenden Anlage betreut. Der Verein Werksiedlung Weidenberg will später an einem Druckofen die Herstellung der kleinen Kunstwerke demonstrieren. Vorgesehen ist außerdem, das Museum mit Exponaten aus der Gablonzer Glasindustrie zu erweitern, die früher allein in Weidenberg mit 53 Betrieben ansässig war.

Urviecher als Kontrastprogramm

NÜRNBERG (FR). Mit dem Christkindlesmarkt (26. 11. – 24. 12. 93) und der **Ausstellung des Centrums Industriekultur "Dinos in Nürnberg"** (6. 12. 93 – 14. 4. 94) bietet die Noris am Jahresende gleich zwei publikumsträchtige Themen. Während das Interesse an dem weltberühmten Weihnachtsmarkt nach der Öffnung der Ostgrenzen wieder normale Formen erreicht hat, dürfte die Massenpsychose um die prähistorischen Großtrampler weiter anhalten. Allerdings legen die Ausstellungsmacher Wert darauf, daß die Schau neben beweglichen, lebensechten Saurier-Modellen einer japanischen Firma auch wissenschaftliche Grundlagen bietet. So können sich Besucher der Ausstellungshalle an der **Außenren Sulzbacher Straße 62** an den fünf Meter großen Urzeitviechern erfreuen, die mit Kopf und Schwanz wackeln und sogar guttural Laute ausspielen. Die Inszenierung von Bühnenbildnern und Lichtdesignern wird von einer Dokumentation ergänzt, die Aspekte der Entwicklung, des Lebens und des Aussterbens der Unsterblichen beleuchten soll. Infos zur Nürnberger Dino-Schau: Centrum Industriekultur, 90491 Nürnberg, Telefon (0911) 231 46 72.

Fränkisches in Kürze

Goldplakette für Haßberge-Dorf

Der kleine Ort Rabelsdorf (Gemeinde Pfarrweisach, Lkr. Haßberge) gewann beim Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" die Goldplakette. Ausschlaggebend für die Preiszuteilung, so die Jury, sei gewesen, daß sämtliche Verschönerungsmaßnahmen in Eigenregie durchgeführt worden sind. Besonders gefiel der alte Feuerlöschteich, der zu einem lebendigen Dorfweiher, einem Biotop mitten im Ort, umgestaltet worden ist.

Frankenwein '93 – ein Geschenk Gottes

Die fränkischen Winzer haben heuer nach eigener Einschätzung "einige der besten Weine der Welt" geehrt. Der 1993er ist nach dem Urteil der Fachleute ein qualitativer Meilenstein in der Weinbaugeschichte. "Ein Traumjahrgang, ein wahres Geschenk Gottes" nennt der Vorstandsvorsitzende der Gebietswinzergenossenschaft Franken (GWF), Michael Schilling, den Heurigen. Und der fränkische Weinexperte Bernhard Weisensee stellt

den 1993er in eine Reihe mit den großen Weinen von 1959, 1971 oder 1978. Das geschätzte Ernteegebnis liegt bei 450 000 Hektolitern. Mehr als 90 Prozent davon werden Prädikatsweine werden.

Gute Mostergebnisse bei weniger Ertrag

stellten auch die Betreiber des "Altfränkischen Weinbergs" in Randersacker bei Würzburg fest. Das Erntegut war infolge der langen Trockenheit mehr kleinbeerig und betrug nur zwei Drittel der Vorjahresmenge. Es konnten aber stolze 92 Grad Öchsle gemessen werden. Bis zuletzt wurden in diesem "Lebensraum Würzburg" die Blütenstauden von Waldmöhre, Seifenkraut, Bitterkraut, Färberkamille, Geiskraut und Rainfarn nicht beseitigt.

In zehn Jahren 3.000 Teilnehmer bei den Spalter Bierseminaren

SPALT (FR). Rund 3.000 Freunde des edlen Gerstensaftes haben in zehn Jahren die Bierseminare im mittelfränkischen Hopfenstädtchen Spalt ab-

solviert. Seit 1983 werden jährlich bis zu acht Wochenend-Seminare abgehalten, bei denen über den Hopfenanbau im Spalter Hügelland, die Bierherstellung und über Spezialitäten rund ums Bier informiert wird. Zum Programm gehören ferner eine Besichtigung der Stadtbrauerei und eine Bierprobe mit fünf verschiedenen Sorten. Zum Abschluß der bierigen Veranstaltung übereicht Bürgermeister Heiner Heubusch einen Erinnerungskrug und ein Bierkochbuch.

Die ersten Fränkischen Mundarttage in Karlstadt/Main

Das Kulturamt der Stadt Karlstadt hat zusammen mit einer privaten Kulturinitiative in der Zeit vom 7. bis 10. Oktober erstmals fränkische Mundarttage veranstaltet.

Nach Beendigung der Veranstaltungen (zuzüglich einer Zusatzvorstellung am 11. Oktober 1993) konnten die Veranstalter eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Das Konzept, die Mundart in ihren verschiedenen Facetten, traditionell und modern, musikalisch, mit Lesung und Kabarett sowie Theater vorzustellen, kam im Besuch und Urteil der zahlreichen Zuschauer hervorragend an. An mangelndem Publikumsinteresse litt lediglich, zum Bedauern der Veranstalter, die Veranstaltung "Mundart in Rock und Blues". Offensichtlich fühlte sich hier die eigentliche Zielgruppe jugendliches Publikum nicht ausreichend angesprochen. Ansonsten waren die Veranstaltungen gut bis sehr gut besucht, wobei "Mundart im Kabarett" absolut ausverkauft war. Besonders erfreulich war, daß bei den Veranstaltungen die Altersstruktur des Publikums von Jung bis Alt reichte, was das grundsätzliche Interesse an der fränkischen Mundart dokumentierte. Ob die Veranstaltungsreihe eine Fortsetzung im Jahre 1994 findet, hängt in erster Linie von den Haushaltsberatungen des Karlstadter Stadtrates ab.

Vom Fitneß-Studio in die Spielbank

In Franken bieten mittlerweile zehn Bäder "gesundzeit"-Programme an, nämlich Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bad Brücknau, Bad Kissingen, Bad Königshofen, Bad Mergentheim, Bad Neustadt, Rodach, Bad Steben und Bad Windsheim. Je nach örtlichen Gegebenheiten variieren die Inhalte, die von einer Sonderkommission des Heilbäderverbandes überwacht werden.

Einführung in eine alte Volkskunst

KRONACH. Die ehemalige Ausbildungsstätte für Berufsklöpplerinnen in Nordhalben (Frankenwald) entwickelt sich immer mehr zu einem beliebten Treffpunkt für Hobby-Klöpplerinnen und

auch Klöppler. Damit wir die nach erzgebirgischem Vorbild im Jahre 1903 entstandene Einrichtung des Kunsthandwerks erhalten. In Wochen- und Abendkursen werden Interessenten in die Kunst des Klöppelns eingeführt, darüberhinaus finden aber auch Sonderkurse zum Beispiel an Wochenenden statt. Vermittelt werden verschiedene Spitzentechniken, neben traditionellen Mustern werden auch neue wirkungsvolle Motive, die in Form und Farbe dem heutigen Geschmack angepaßt sind, bearbeitet. Das Klöppelangebot ist Bestandteil des neuen Frankenwald-Gastgeber-Kataloges 1994, der bei der Tourist Information Frankenwald, Amtsgerichtsstraße 21, 96317 Kronach, bestellt werden kann.

Rhönklub für Aufhebung von Wildflecken

In einer Stellungnahme spricht sich der Hauptvorstand des Rhönklubs gegen eine Beibehaltung des rd. 80 qkm großen Truppenübungsplatzes Wildflecken aus. Aufgrund des Abzugs der Amerikaner und der Reduzierung der Bundeswehr sei es nicht verständlich, den Truppenübungsplatz beizubehalten. Die bestens ausgestatteten Gebäude ließen sich für den Fremdenverkehr, als Sporthochschule oder Sportzentrum nutzen. Damit könnten auch im Dienstleistungsbereich eine große Zahl von Arbeitsplätzen gerettet werden.

Krippenbasteln in allen Variationen

ASCHAFFENBURG (FR). Ab sofort bieten die Aschaffenburger Krippenfreunde wieder Bastelkurse, bei denen Krippen samt aller dazugehörigen Figuren getont, geschnitten und bemalt werden. Während der Adventszeit können sich nicht nur Bastler Anregungen im Krippenmuseum der Vorort-Gemeinde Glattbach holen, das dort Exponate aus aller Welt ausstellt. Auskünfte: Tourist Information Spessart-Main-Odenwald, Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg, Telefon (06021) 394271.

Fränkische Bäder vorn

Etwa ein Drittel der von der amtlichen Statistik erfaßten 16,5 Millionen Gästeübernachtungen in Franken (1992) entfällt auf die fränkischen Bäder. Die durchschnittlichen Tagesausgaben der Gäste in den Heilbädern und Kurorten einschließlich Unterkunft betragen nach Angaben des Bayerischen Heilbäderverbandes rund 150 Mark – das ergibt einen Umsatz von annähernd 900 Millionen Mark. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Bedeutung des Heilbäderwesens für den fränkischen Fremdenverkehr.

In sieben Tagen zum "geprüften Nachtwächtergesellen"

RODACH/COBURG. Vom 21. bis 28. März 1994 wird im oberfränkischen Rodach erstmals ein Nachtwächterseminar durchgeführt. Ziel der Ausbildung ist ein örtlicher Nachtwächterrundgang, der allerdings nur nach erfolgreich abgelegter Prüfung absolviert werden darf. Gleichzeitig ist das Prüfungs-Zertifikat Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der Europäischen Nachtwächter- und Türmerzunft, die zusammen mit der Kurverwaltung Rodach als Veranstalterin auftritt.

Der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums Prof. Dr. Gerhard Bott trat in den Ruhestand

Der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg Prof. Dr. Gerhard Bott trat zum Ende des Monats Oktober in den Ruhestand. Gerhard Bott lenkte 13 Jahre die Geschicke des Hauses.

Ende 1980 übernahm Gerhard Bott die Generaldirektion des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. 1986 zeigte er die Ausstellung "Nürnberg 1300-1550. Kunst der Gotik und Renaissance", die auch im Metropolitan Museum in New York mit großem Erfolg gezeigt wurde. Im folgenden widmete er sich besonders der Konzeption der Ausstellung "Die Grafen von Schönborn" (1989) und "Künstlerleben in Rom. Bertel Thorvaldsen. Der dänische Bildhauer und seine deutschen Freunde" (1991).

Höhepunkt seiner Tätigkeit am Germanischen Nationalmuseum war die Realisierung des Erweiterungsbaus "Kartäuserbau – Museumsforum", der im Juni 1993 mit der großen Sonderausstellung "LudwigsLust. Die Sammlung Irene und Peter Ludwig" eröffnet wurde. Mit der Vollendung des Erweiterungsbaus kann sich das rd. 1,2 Millionen Objekte beherbergende größte Museum deutscher Kunst und Kultur auch flächenmäßig zu den größten Museen der Welt zählen.

Zum Sachs-Geburtstag nach Nürnberg

Das offizielle Festprogramm der Stadt Nürnberg um den 500. Geburtstag des Schusterpoeten Hans Sachs steht zwar erst in groben Umrissen, dennoch gibt es schon die ersten Reiseprogramme. "Poetische Tage" verspricht ein 3- oder 4-Tage-Angebot: Enthalten sind Auftritte der Hans-Sachs-Spielgruppe der Stadt Nürnberg, eine kunsthistorische Stadtführung, ein Abendessen, nach Rezepten des 16. Jahrhunderts, eine Exkursion über den berühmten Johannisfriedhof und zwei Übernachtun-

gen. Bei der Viertagereise ist ein Ausflug nach Bayreuth eingeschlossen. Motto: "Hans Sachs, Richard Wagner und die Meistersinger von Nürnberg".

Weihnachtsmarkt in Aschaffenburg

ASCHAFFENBURG (FR). Glasbläser, Kerzenzieher, Köche, Kunsthändler, Spielzeugmacher und Zuckerbäcker versammeln sich wieder vom 26. November bis zum 23. Dezember vor der reizvollen Kulisse von Schloß Johannisburg zum Aschaffenburger Weihnachtsmarkt. Neben weihnachtlichen Düften locken aber auch vielversprechende Klänge zum Schloßplatz, denn rund um den Markt sind wieder zahlreiche Veranstaltungen vorgesehen.

Kleindenkmäler und Volkskunde: Deutsche Steinkreuzforscher hatten Jahrestreffen in Schillingsfürst

Am 2. und 3. Oktober 1993 trafen sich die Mitglieder der Deutschen Steinkreuzforschung zu ihrem diesjährigen Jahrestreffen in Schillingsfürst. Der 1. Vorsitzende Werner Wiedemann aus Nürnberg hob in seiner Begrüßung hervor, daß Steinkreuze nicht verschwinden oder in Bauhöfen eingelagert werden dürfen. Mit Besorgnis sei zu bemerken, daß das Interesse an Kleindenkmälern schwand; sie seien aber unverzichtbare Bestandteile einer Kulturlandschaft.

Zum Thema "Kleindenkmäler erzählen Geschichte und Geschichten" referierte Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner. Beeindruckend waren die Dias vom "Großen Markmann" im Wald bei Brünst, Gemeinde Lehrberg. Zusammen mit dem nur wenige hundert Meter entfernt stehenden "Kleinen Markmann" gehört er zu den ältesten noch erhaltenen Grenzsteinen. Beide sind bereits im 16. Jahrhundert erwähnt und auf Anspruchskarten des Deutschen Ordens in Virnsberg aus dem 17. Jh. eindeutig als Grenzmarkierungen eingezeichnet.

Edmund Zöller, Heimatpfleger des Altlandkreises Feuchtwangen, zeigte in einem Lichtbildervortrag "Kostbarkeiten im Ansbacher Land", überwiegend Aufnahmen der 50er Jahre aus einem Nachlaß. "Überlegungen zu den Setzungsanfängen christlicher Kreuz-Grabsteine" lautete das Thema von Werner Müller aus Elze. Dr. Karl Röttel aus Buxheim/Eichstätt referierte über die "Klassifikation religiöser Flurdenkmäler". Volker Dechert aus Schwabach folgte mit einem aufschlußreichen Referat über die "Rothenburger Landhege".

Nach dem Vortrag von Walter Saal, Merseburg, zum Thema "Die südthüringischen Docken aus volkskundlicher Sicht" besichtigten die Stein-

kreuzforscher ein in Europa einmaliges Denkmal der Technikgeschichte: Das Ochsentretscheibenpumpwerk zu Schloß Schillingsfürst. Es wurde 1702 über dem "Heiligen Brunnen" zur Wasserversorgung des etwa 1,5 km entfernt gelegenen Schlosses Schillingsfürst durch den Nürnberger Brunnenmeister Martin Löhner (1636-1707) erbaut. Die Maschine wurde von einem Ochsen als "Muskelkraftmotor" angetrieben. Sie funktionierte bis zum Bau der Wasserleitung zu Schloß Schillingsfürst um 1920 nach den alten mechanischen Prinzipien Ebene und Hebel: Aus dem Körperfegewicht des Ochsen entstand auf der schrägen

Tretscheibe eine Kraft, die diese in Bewegung setzte. Die Drehung wurde über ein hölzernes Getriebe auf eine eiserne 3-fache Kurbelwelle ins Schnelle übersetzt. Diese betätigten über Pleuelstangen drei Pumpen, die das Wasser in den 1729 errichteten und 1887 aufgestockten Turn drückten. Von dort floß es durch hölzerne Rohrleitungen, die sog. "Deicheln", zum Schloß.

Am folgenden Tag fuhren die Teilnehmer mit einem Bus zu Steinkreuzen und anderen Kleindenkmälern im Landkreis Ansbach.

Hartmut Schötz,
Feuchtwanger Straße 9, 91522 Ansbach

Aus dem fränkischen Schrifttum

Festschrift Alfred Wendehorst. Zum 65. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden, Schülern. Herausgegeben von Jürgen Schneider und Gerhard Rechter. 2 Bände (Jahrbuch für fränkische Landesforschung 52 und 53), Kommissionsverlag Degener & Co., Neustadt (Aisch) 1992, brosch. zusammen XXIV, 852 S., Tafeln.

Diese umfangreiche Festschrift ist ein beeindruckendes Zeugnis der großen Verdienste, die sich der geborene Rheinländer Alfred Wendehorst in den vergangenen vierzig Jahren als gelehrter Forscher, Universitätslehrer und Wissenschaftsorganisator um die fränkische Landesgeschichte erworben hat, und sie spiegelt zugleich das hohe Ansehen des Geehrten weit über Franken hinaus bei Wissenschaftlern des In- und Auslandes wider. Das wissenschaftliche Werk umfaßt, wie der von Maria Günther bearbeiteten Bibliographie (1-14) zu entnehmen ist, allein 128 selbständige Schriften und Aufsätze, darunter mehrere umfangreiche Monographien und Quelleneditionen; hinzu kommen zahlreiche Lexikonbeiträge, Rezensionen und herausgegebene Veröffentlichungen. Es würde zu weit führen, alle 52 Festschrifteinträge hier aufzuzählen, geschweige denn, zu würdigen. Die meisten sind Themen der fränkischen Landesgeschichte gewidmet und schöpfen – wie auch viele Arbeiten Wendehorsts – aus ungedruckten oder bislang unausgewerteten Quellen. Ich nenne aus Band I: J. Petersohn, Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der *Passio maior sancti Kiliani* (25-34). – J. Schütz, Fredegar: Über Wenden und Slawen (45-59). – W. Goez, Von Bamberg nach Frankfurt und Aachen. Barbarossas Weg zur Königskrone

(61-71). – St. Weinfurter, Friedrich Barbarossa und Eichstätt. Zur Absetzung Bischof Burchards 1153 (73-84). – K. Guth, Elisabeth von Thüringen und ihr hochmittelalterlicher Kult in den Spitälern des Deutschen Ordens zu Marburg und Nürnberg (135-143). – W. Scherzer, Die fürstbischöfliche Kanzlei zu Würzburg und der Weg von der Urkunde zu den Akten (145-152). – R. Schuh, Besitzgeschiechte des Klosters Heidenheim bis 1400 (153-194). – A. Kraus, Die Grafschaft Sulzbach. Ergebnisse und Probleme der Forschungen zum Historischen Atlas von Bayern (195-207). – R. Seyboth, Reichsstadt und Reichstag. Nürnberg als Schauplatz von Reichsversammlungen im späten Mittelalter (209-221). – M. Polivka, Nachrichten zur böhmischen Geschichte als Beispiel für die Auswertung eines brandenburgisch-markgräflichen Rechnungsbestandes aus der Zeit der Hussitenkriege (223-230). – R. Gömmel, Die Wirtschaftsbeziehungen Frankens zum europäischen Osten vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert (263-272). – Leinweber, Zwei unbekannte Fuldaer Totenroteln. Zur Totensorge des Klosters Fulda im Spätmittelalter (273-281). – V. Press, Franken und das Reich in der Frühen Neuzeit (329-347). – W. v. Stromer, Fränkische Buchkultur zur Gutenberg-Zeit. Conrad Forster aus Ansbach und Hans Vorster (349-366). – K. Arnold, Engelhard Funck (Scintilla). Beiträge zur Biographie eines fränkischen Humanisten (367-380). – F. Machilek, Sebald Lobmair (gest. 1525), Benefiziat bei St. Klara in Nürnberg und Beichtvater zu Pillenreuth 381-400).

Aus Band II seien genannt: G. Pfeiffer, Andreas Karlstadt und Albrecht Dürer (1-18). – L. Schnurrer, Die letzten Lebensjahre des brandenburgi-